

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 8 (1904-1905)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Eine schreckliche Begegnung  
**Autor:** Lohmeyer, Julius  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662483>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

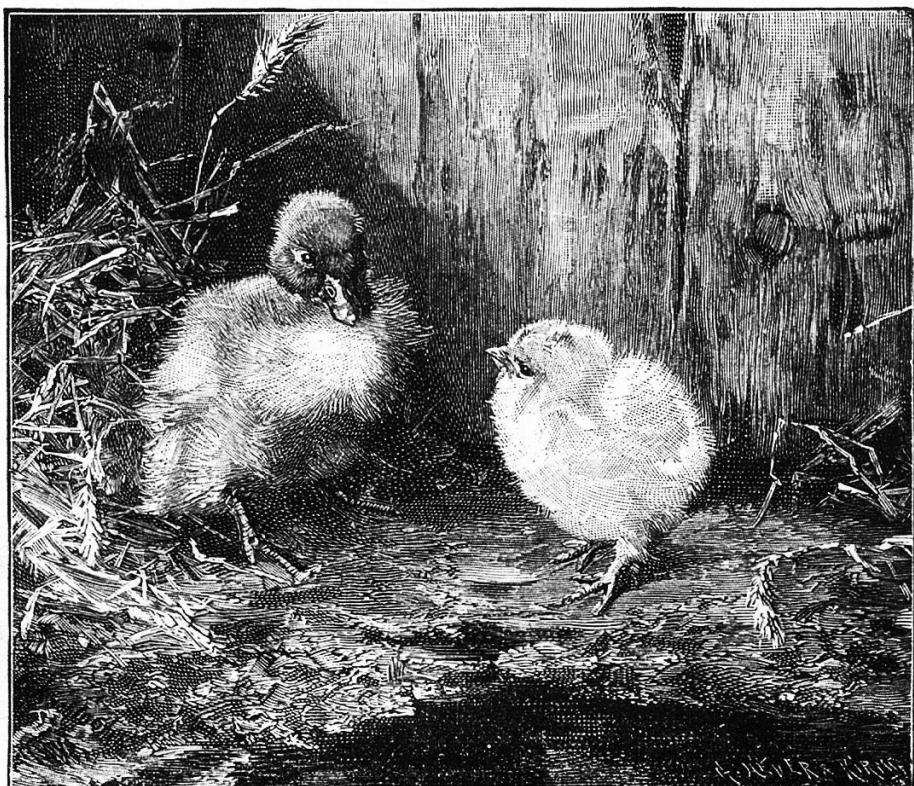
**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine schreckliche Begegnung.

Von Julius Lohmeyer.

Am Sonntag sind es  
just zwei Wochen,  
Seit es mit Not dem  
Ei entkrochen,  
Das allerliebste Hähn-  
lein Göckchen  
Im seidenweichen  
Federröckchen,  
Der Henne Stolz, so  
gross die Schar,  
So reich ihr Kinder-  
segen war,  
Wie war es niedlich,  
schmuck und zart,  
Und doch von ritter-  
licher Art;  
Und wie sein Gang,  
sein Piepsen war,  
„Das war nun zum  
Entzücken gar.“



Die Welt schien Göckchen höchst vergnüglich,  
Und ausgestattet ganz vorzüglich  
Mit Krümchen, Räuplein, Schmetterlingen  
Und andern delikaten Dingen:  
Voll Lust und Glanz und Sonnenschein  
Und wert, darauf ein Hahn zu sein.

Das Höfchen war sein Paradies,  
Das es auch folgsam nie verliess,  
Weil man im Gärtlein nebenan  
Sich gar so leicht verirren kann.  
Doch heute spricht das Göckchen: „Traun.  
Möcht' mir doch auch die Welt beschauen;  
Bin doch nun wahrlich alt genug,  
Und, dächt' ich, auch schon leidlich klug.“  
Und richtig stand es nun auch bald  
Im hohen Gras, im Halmenwald.  
Uiel Neues bot sich hier den Blicken,  
Und überall gab es zu picken:  
Ein Körnchen da, und da ein Krümchen;  
Auch fand es ein'ge Gänseblümchen,  
So dass erstaunt das Göckchen piept:  
„Man glaubt's nicht, was es alles gibt.“  
Doch an der Pfütze stand ganz nah

Ein greulich Ungeheuer da.  
Höchst streng und ungehalten schienen  
Des fremden Tieres Blick und Mienen;  
Jetzt regt es sich. — Das arme Göckchen  
Bekam ein ungeheures Schreckchen.  
Doch fasst es sich: „Komm, nur heran,  
Du Kerl, ich stehe meinen Mann.“  
Da schnappt auch schon der freche Wicht  
Dem Göckchen grade ins Gesicht.  
Zu Tod erschreckt fährt das zur Seite  
Und sucht mit Piepsen rasch das Weite,  
Wobei erst klar dem Ärmsten wird,  
Dass es sich in der „Welt“ verirrt.  
Allein vom Hilferuf gelockt  
Kommt schon die Henne angegockt.  
Schalt derb den Friedensstörer aus  
Und führte Göckchen rasch nach Haus.  
„Da siehst du, naseweises Närrchen,“  
Gackt sie nach dem verdutzten Herrchen,  
„Das kommt von deinem Übermut,  
Unfolgsam ungezogene Brut.  
Bleib' hübsch zu Haus und nähr' dich redlich,  
Das Reisen ist den Kücken schädlich.“